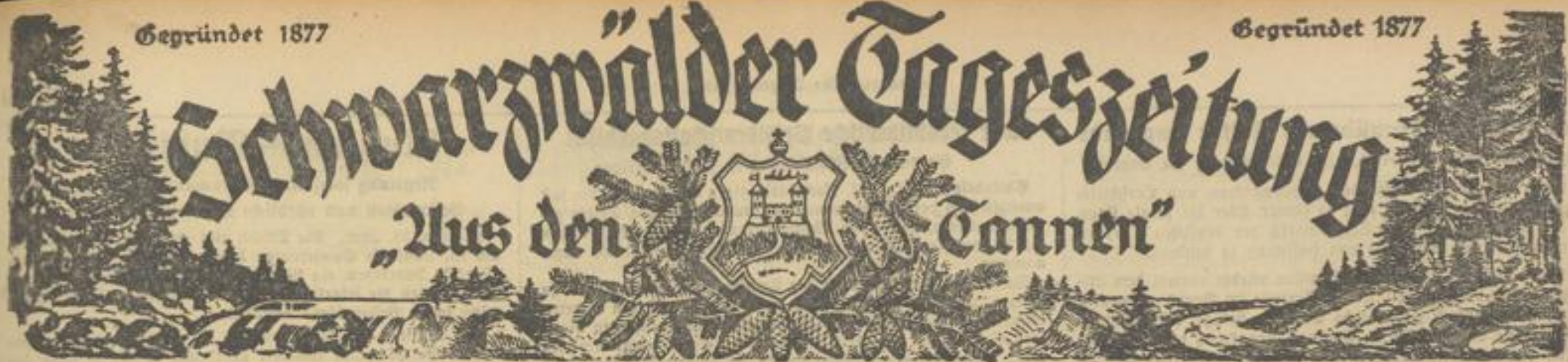


# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Belegpreis: Monatl. 4. Post 1.20 einchl. 18 3 Beförd. Geb., 20 3 Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.20 einchl. 20 3 Anzeigengeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt d. Betreibers. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Letzt- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachslaf nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 150

Altensteig, Samstag, den 29. Juni 1940

83. Jahrgang

### Zwei Sunitage

Der 28. und der 30. Juni haben in diesem Jahre für Deutschland eine besondere Erinnerungs- und Symbolkraft. Am 28. Juni 1919 wurde in der erbärmlichsten Form von den allierten Mächten der damaligen deutschen Regierung die Unterschrift unter das Diktat von Versailles abgepreßt. Vor genau 21 Jahren wurde damit der Grundstein zu einer Entwicklung gelegt, die durch den vernichtenden deutschen Sieg über Frankreich im Jahre 1940 in einem grundtätlich anderen Sinne abgeschlossen wurde, als ihn die Urheber des weltgeschichtlichen Verbrechens vor drei Jahrzehnten in ihrem häßlichst erfüllten Herzen hegten. Am 30. Juni 1930 aber fand die von den gleichen Mächten so ungeheuerlich lange hinausgeschobene Räumung der Rheinlande statt. Sie hatten fast zwölf Jahre unter der Befehlsgewalt der unerbittlichen Pariser Kriegsverlierer wider Recht und Vertrag und selbst wider den Buchstaben des Diktats von Versailles Unmögliches erleben müssen. Aber selbst dieser Augenblick der „Räumung“ brachte noch keine endgültige Entspannung und wahrhafte Befriedigung der unerträglich gewordenen politischen Verhältnisse. Das Saargebiet blieb weiter in französischer Hand. Die Rheinlande aber galten als entmilitarisierte Zone. Erst sechs Jahre später, am 7. März 1936, schlug auch ihnen die wahre Befreiungstunde. Deutsche Truppen zogen wieder in ihre alten Garnisonstädte ein. Die endgültige Vernichtung des Versailles Vertrages befand sich in unaufhaltsamem Vormarsch.

In früheren Jahren wäre das Gedenken an beide Tage in das Gewand historischer Erinnerungen gekleidet worden. In den Stunden der großen Schicksalswende, die wir erleben, verbietet sich jedoch nun selbst jeder nur rückgewandte Blick. Welche ungeheuerlich freie Fällung der wirklichen Machtverhältnisse in Europa der Versailles Vertrag darstellte, haben unsere Truppen in ihrem unaufhaltsamen Siegeszug der letzten Wochen der ganzen Welt zur Genüge dargelegt. Sie haben noch einmal bewiesen, daß auch 1918 das Deutsche Reich nicht von einer erdrückenden Uebermacht zu Boden geschmettert wurde, weil es angekränkt, müde geworden und unfähig zu hartem politischen Aufstiege war. Vielmehr waren es ausschließlich Fehler der Führung und einer noch nicht bis zur Reife gediehenen politischen Erziehung der Nation, die den französisch-englischen Hahnenkampf von Versailles und die damit verbundenen Folgen überhaupt erst möglich machten. Im Jahre 1940 ist auch der verblüffteste französische Rationalist nicht mehr in der Lage, die Vormachtstellung Deutschlands und seine totale Ueberlegenheit im mitteleuropäischen Raum irgendwie mehr anzuzweifeln. Der Westen, der damals triumphierte, ist in einer Weise in seine Schranken zurückgewiesen worden, die einem Gottesgericht gleichkommt. Die deutsche Mission in der Welt hat sich bestätigt und durchgeführt. Ein Tag wie der 28. Juni 1919 wird und kann sich in der deutschen Geschichte niemals mehr ereignen.

Aber auch Zustände, wie sie den jahrelangen deutschen Kampf um die Rheinland-Räumung begleiteten, werden sich niemals wieder in der Weltgeschichte wiederholen. Wir wäken mit Schauern und Erbitterung an die entwürdigenden Bittgesuche, die immer wieder von deutschen Regierungen auf internationalen Konferenzen vorgebracht werden mußten. Wir denken an die sogenannten „Sonntagsreden“ des Franzosen Poincaré, der noch Jahre nach dem Weltkriege aus seinem Haß gegen Deutschland keinen Hehl machte und jeden Versuch einer noch so kläglichen „Verständigung“ mit immer neuen politischen Machtdiktaten verhinderte. Wir entsinnen uns der Haß- und Raubpolitik, die noch vor wenigen Jahren zum ABC der internationalen Diplomatenpraxis gehörte und die eine gradlinige Fortsetzung der uns im Juni 1918 in Compiègne angekauften Schmach war. Auch mit diesem Jargon eines brutalen Vernichtungswillens wurde durch Adolf Hitler ein für allemal Schluss gemacht.

Heute, nach dem Niederbruch des künstlich hochgefügerten, über jede Berechtigung hinaus herrschsüchtigen Frankreichs, heute im Zeichen des entscheidenden Schluszkampfes gegen England bläst ein anderer Wind über den europäischen Kontinent. Wir spüren bereits überall, wo deutsche Soldaten aufzutreten, die Zeichen einer neuen Zeit, einer neuen Ordnung, einer gesunden und tatkräftigen Wertung und Gehaltung aller Verhältnisse unseres Erdteils, die durch Frankreich und England verbogen und herabgewürdigt worden sind. Und wenn uns eins bei der Erinnerung an die alte Schmach vor 10 und 21 Jahren mit Erstaunen erfüllt, so ist es nur der Gedanke, wie rasch doch dieser ganze üble Spuk im Grunde vor der Geschichte verweht ist. Noch vor fünf Jahren hatten deutsche Kinder im Rheinland noch niemals eine deutsche Truppenformation oder gar ein deutsches Militärflugzeug und einen deutschen Panzer gesehen. Heute sehen dieselben jungen Menschen als Soldaten Adolf Hitlers tief im französischen Gebiet. Einen größeren Um- schwang, eine erhabenere Wiederherkunft hat es niemals in der gesamten Weltgeschichte gegeben.

## Neues Weißbuch zur Kriegsschuldfrage

### Kriegsausweitungspläne der Westmächte unwiderlegbar festgestellt

Berlin, 28. Juni. In seiner Reihe von dokumentarischen Veröffentlichungen zur Kriegsschuldfrage gibt das Auswärtige Amt heute ein 5. Weißbuch heraus, das unter dem Titel „Weitere Dokumente zur Kriegsausweitungspläne der Westmächte“ die Generalsstabsbesprechungen Englands und Frankreichs mit Belgien und den Niederlanden zum Gegenstand hat. Die in dem Weißbuch enthaltenen Dokumente, beliebig ausgewählt aus der Fülle des Materials, das der Vormarsch durch Belgien und die Niederlande den deutschen Truppen in die Hände fallen ließ, ergänzen die mit dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 9. Mai dieses Jahres bekanntgegebene Tatsache in besonderer Weise. Militärische Befehle, französischen und belgischen Ursprungs und Zeugenaussagen belegen in vielen Beispielen, wie es die Absicht der Westmächte war, Belgien und die Niederlande als Vormarschgebiet für den Vorstoß in das deutsche Industriegebiet an der Ruhr zu benutzen, und daß die Pläne zu diesem Vorstoß, in dem auch luxemburgisches Gebiet einbezogen werden sollte, im Benehmen mit den Generalsstäben Belgiens und der Niederlande bis ins einzelne vorbereitet waren.

Zusammenfassend stellt das deutsche Weißbuch fest:

1. Seit dem Ende des Weltkrieges sind die Generalsstabsbesprechungen zwischen Belgien und Frankreich niemals abgebrochen. Dasselbe trifft zu für die Zusammenarbeit zwischen dem belgischen und englischen Generalstab. Dies war der deutschen Heeresleitung durch einwandfreie Belege längst bekannt. Die belgische Regierung hat es schließlich auch nicht mehr vermieden, davon in der Öffentlichkeit anwendbar zu sprechen. In der gleichen Weise sind von der niederländischen Regierung mit England und Frankreich eingehende militärische Abreden getroffen worden.

2. Das von den deutschen Truppen bei ihrem Vormarsch in Belgien erbeutete Material, von dem heute einige erste Dokumente veröffentlicht werden, zeigt unüberlegbar, daß der englisch-französische Vormarsch gegen das Ruhrgebiet durch Belgien und Holland hindurch schon seit September 1939 bis ins Letzte zwischen den Generalsstäben der Feindmächte vorbereitet war, daß aber nicht nur die Generalsstäbe, sondern sogar die kämpfende Truppe bereits in allen Einzelheiten mit diesen Befehlen vertraut gemacht worden war.

Abschließend bringt das Weißbuch einen unlängst in Norwegen in deutsche Hand gefallenen britischen militärischen Befehl, der die im Zusammenhang mit dem britischen Vorgehen in Norwegen wiederholt gebrachten Behauptungen, es habe sich hierbei nur um eine Gegenaktion gegen deutsche Vorhaben gehandelt. Dieser vom 8. April aus dem belgischen Kriegsministerium datierte Befehl für ein auf Noroit angelegtes britisches Expeditionskorps spricht in seinem zweiten Absatz klar aus, daß das schwedische Erzgebirge das Ziel dieses englischen Unternehmens darstellte.

### Der Wehrmachtsbericht

Die gesamte Kanal- und Atlantikküste Frankreichs in sicherem deutschen Besitz — Kapitänleutnant Prien verjante wieder 40 100 BNT. — Rüstungswerke und Hafenanlagen in Süd- und Mittelengland erfolgreich mit Bomben belegt 16 Feindflugzeuge vernichtet — Feindliche Bombenwürfe in West- und Norddeutschland auf Wohnhäuser — Mehrere Tote

DNB. Führer-Hauptquartier, 28. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie im Waffenstillstandsvertrag vorgehoben, erreichten unsere im Küstengebiet vorgehenden schnellen Abteilungen gestern abend südlich Bayonne die spanische Grenze. Damit ist die gesamte Kanal- und Atlantikküste Frankreichs in unserem sicheren Besitz.

Kapitänleutnant Prien meldet die Verjagung von 40 100 BNT feindlichen Handelschiffsräumen.

Kampferbände der Luftwaffe griffen auch in der Nacht zum 28. Juni Rüstungswerke sowie Hafenanlagen in Süd- und Mittelengland erfolgreich mit Bomben an. Explosionen und starke Brände wurden teilweise noch lange nach den Angriffen beobachtet. Am 27. Juni flogen tagsüber an verschiedenen Stellen der niederländisch-belgischen Küste britische Flugzeuge ein. Sie wurden von unseren Jagdflugzeugen angegriffen, wobei an einer Stelle alle sechs eingesetzten Flugzeuge abgeschossen wurden. Zwei anderen Flugzeugen gelang es, im Schutze tiefliegender durchbrochener Wolkenschichten bis in die Gegend von Hannover vorzustoßen und Bomben abzuwerfen. Mehrere Tote und Verletzte sowie einiger Sachschaden sind zu verzeichnen.

Auch in der Nacht zum 28. Juni flogen wiederum britische Flugzeuge nach West- und Norddeutschland ein. An verschiedenen Stellen, darunter auch auf Wohnhäuser, wurden Bomben geworfen, wobei mehrere Personen getötet oder verletzt wurden. Unsere Nachtjäger schossen drei feindliche Flugzeuge ab.

Bei einem Angriffsversuch auf den Flugplatz Stavanger-Sola wurde ein britisches Flugzeug noch während des Anfluges über See abgeschossen.

Die Flakartillerie der Kriegsmarine schoß zwei feindliche Flugzeuge ab.

Insgesamt verlor der Gegner am 27. Juni 12 Flugzeuge in Luftkämpfen und vier durch Flakabschuß. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

## Britenflieger bombardieren holländische Städte

### Große Erbitterung der Bevölkerung

Amsterdam, 28. Juni. In der Nacht zum Donnerstag haben britische Flieger wieder im weiten Ausmaß holländische Städte und Ortschaften bombardiert, was leider viele Opfer an Toden und Verletzten unter der holländischen Zivilbevölkerung verursacht hat. So sind z. B. allein in Den-Heider und Umebung 43 Tote zu beklagen.

Diese nächtlichen Bombardements haben in Holland große Erbitterung hervorgerufen. Die Bevölkerung fragt sich, mit welcher Begründung denn eigentlich die ehemaligen Bundesgenossen diese Angriffe auf die Zivilbevölkerung rechtfertigen wollen. Besondere Anerkennung findet die erfolgreiche Abwehr der deutschen Flak und der deutschen Jagdflieger. Der geteilte Erfolg deutscher Jagdflieger, die einen Verband von sechs britischen Flugzeugen über holländischem Gebiet abgeschossen haben, hat große Befriedigung ausgelöst. Man ist einmütig der Auffassung, daß bei Tag die britischen Bombenflieger gegen eine derartige Abwehr nichts ausrichten können.

### Absluß der deutsch-griechischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 28. Juni. Die seit einiger Zeit in Athen durchgeführte Tagung des deutsch-griechischen Regierungsausschusses wurde Freitag abgeschlossen. Die beiderseits in freundschaftlichem Geist geführten Verhandlungen haben zu Abmachungen geführt, die einen weiteren Aufschwung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen erwarten lassen.

### Der italienische Heeresbericht

#### Lebhafte Aktionen der italienischen Luftwaffe in Nord- und Ostafrika

Rom, 28. Juni. Der italienische Heeresbericht vom Freitag lautet:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Lebhaft und glänzende Aktionen der Luftwaffe in Nordafrika und Ostafrika. Feindliche rückwärtige Verbindungen und motorisierte englische Abteilungen sind an der Cyrenaika-Grenze wirksam mit Bomben belegt worden, wobei beträchtlicher Schaden angerichtet wurde.

In Luftkämpfen ist ein englisches Flugzeug über Kosmar zur Landung gezwungen worden. Die unbesetzt gebliebene Besatzung wurde gefangen genommen. Ueber Khab wurde ein Flugzeug abgeschossen, zwei weitere wurden schwer beschädigt.

### Franz. Delegationsführer in Wiesbaden

Berlin, 29. Juni. Die Führer der französischen Delegation, die zu der deutschen Waffenstillstandskommission tritt, sind gestern in Wiesbaden eingetroffen. Die übrigen Mitglieder der Delegation werden heute eintreffen, sodaf dann mit den Arbeiten begonnen werden kann.

### Das neue ägyptische Kabinett

Rom, 28. Juni. Wie der Nachrichtendienst Kairo meldet, sind die wichtigsten Posten des neuen ägyptischen Kabinetts wie folgt besetzt worden: Ministerpräsident und Außenminister: Hassan Sabry Pascha; Inneres: Mahmud Fahmy al-Nokrashi Pascha; Landesverteidigung: Salih Sami Bey.



### Der zitternde Ironside als Retter Englands

Frankreichs Zusammenbruch, eine Erleichterung für England  
Genf, 28. Juni. Selbst den Vögenmeistern und Verschleierrangskünstlern in London fällt es schwer, über die fatale Lage, in die England nach dem Siegesmarsch der deutschen Truppen geraten ist, einen Schimmer von Hoffnung zu zaubern.

Heute bemühen sich die Unionisten wieder einmal dem britischen Volke vorzumachen, welche Vorteile im Grund genommen der Zusammenbruch Frankreichs England bringe. (1) Jetzt, so erklärten sie dummdreist, da England Frankreich nicht mehr zu helfen brauche (11), ergäben sich überall wesentliche Erleichterungen.

Wie ein Kind im dunklen Keller, so versuchen sie sich selbst und dem niedergeschlagenen Volke Mut zu machen und trüben, ganz England schreie jetzt nach Taten. Für diese Taten wird auch der „starke Mann“ präsentiert. Diesmal soll General Ironside der Retter Englands sein. Allen Ernstes wird erklärt, Ironside müsse Generalissimo über alle drei Wehrmachtsteile werden und die Verantwortung für die gesamte Landesverteidigung übernehmen.

Ob England damit geholfen werden kann? In der Zertigkeit, aus Niederlage Siege zu schwindeln, steht Ironside hinter Churchill kaum zurück, wie er bei der Begrüßung der geschlagenen Flandern-Armee bewiesen hat. Wir können England zu diesem neuen „starke Mann“ nur gratulieren, dem tapferen General Ironside, dem, wie er selbst sagte, schon bei Kriegsausbruch die Knie zitterten, dürfte gottschämmerlich zumute werden, wenn jetzt das deutsche Schwert zum Schlag auf England ausholt.

### Englische „Dankbarkeit“

Gegenüber dem ehemaligen Bundesgenossen

Wien, 28. Juni. Die englische Regierung hat jetzt die in England befindlichen Franzosen den gleichen Sonderbestimmungen unterworfen wie alle übrigen Ausländer aus feindlichen Staaten. Den Franzosen ist der Wohnsitz in einer Reihe von Ortschaften und Distrikten untersagt. Sie dürfen keine Wagen, Fahrräder oder photographische Apparate mehr besitzen und ihre Wohnungen ab 8 Uhr abends nicht mehr verlassen. Gleichzeitig begann die Internierung sowohl unter den eingekesselten Franzosen wie auch ganz besonders unter den Flüchtlingen aus Dünkirchen, die man zum Teil für ganz besonders gefährliche Verbrecher hält. Die Franzosen beklagen sich darüber, daß sie betont unfreundlich und schlecht behandelt werden.

### Parole der Hezer in London

Chamberlain meldet sich wieder

Stockholm, 28. Juni. In dem Chor der Kriegshezer in London, die ihre schlotternde Angst vor einer deutschen Offensive durch hochtrabende Worte wegzureden versuchen und sich selbst durch große Phrasen Mut machen wollen, kann natürlich auch der Kriegsmacher Chamberlain nicht fehlen. Vor dem Exekutivsaal der nationalen Vereinigung der Konservativen und Unionistenverbände versucht sich der Expremier zur Geltung zu bringen. Nach einem Schwall aus Chamberlainischer Phrasen trägt der alte Hezer die abgedroschene Parole, daß England entschlossen sei, den Krieg bis zum siegreichen Ende fortzusetzen. Deutschland hat dieselbe Absicht, Kaiser Chamberlain! Nur machen wir nicht viel Worte darum, sondern handeln!

### Helgoland fünfzig Jahre beim Reich

Ein „umstrittener“ Tausch, der sich vielfach gelohnt hat

Am 1. Juli 1890 trat England die Insel Helgoland im Tausch gegen afrikanische Gebiete an Deutschland ab.

Es ist zeitgemäß, gerade jetzt des Tages zu gedenken, an dem vor fünfzig Jahren der deutsche Reichskanzler Caprivi die kleine Insel Helgoland gegen Sansibar und die beiden afrikanischen Sultanate Witu und Uganda eintauschte. Damals stand die deutsche Politik, wie schon so oft, im Zeichen einer freundschaftlichen Verständigung mit England. Aus dem Bestreben, mit den Briten ins Reine zu kommen und alle territorialen Schwierigkeiten bei der Aufteilung Afrikas zu überwinden, ist auch der Erwerb Helgolands hervorgewachsen. Der deutsche Kolonialpionier Karl Peters hatte den fähigen Plan entworfen, auch die Küstengebiete nördlich von Deutsch-Ostafrika, also die Sultanate von Witu und Uganda, in unserm Kolonialreich einzuverleiben. Der deutsche Forschungsreisende Emin Pascha war schon unterwegs, um diese Landstriche zu erwerben. Als Gegenwehr mobilisierte England jene merkwürdige Kette Stanley's, der den angeblich vernichteten Emin Pascha „retten“ sollte, in Wirklichkeit aber bestand sein Auftrag darin, ihn aus Afrika zu entfernen.

Da jetzt auf einmal die Berliner Regierung zurück, denn Bismarck war abgelehnt worden und sein Nachfolger Caprivi wünschte nur noch die Verständigung mit England. Er war ohne weiteres bereit, auf alle kritischen ostafrikanischen Gebiete zu verzichten. Schon Bismarck hatte, um einen Wunsch des jungen Kaisers zu erfüllen, in London den Vorschlag eines Austauschs von Helgoland gemacht, aber die Verhandlungen waren in den Anfängen stecken geblieben. Die Sache wurde jetzt schnell zu Ende gebracht; das Deutsche Reich verzichtete voreerst auf eine weitere Ausdehnung im schwarzen Erdteil und gewann dafür die Insel Helgoland. Heute ist es keine Frage mehr, daß dieser Erwerb für die Küsterverteidigung Deutschlands von allergrößter Bedeutung war. Aber vor fünfzig Jahren erschien der von England gebotene Kaufpreis, die Abtretung von Sansibar und die Preisgabe von Witu und Uganda, als viel zu hoch. Selbst Bismarck protestierte aus der Stille von Friedrichsruh und meinte, der Versuch auf Witu hätte volllaus genügt. Vor allem aber erschien die Aufgabe Sansibars wie „der Tausch einer neuen Hofe gegen einen alten Hofenknochen“. Damals ging die Rede durch Afrika: „Wenn man in Sansibar die Flöte spielt, dann läßt Afrika bis an den Tschad-See zu tanzen an.“

Die Berliner Regierung hatte nun einmal den Preis gezahlt, weil sie glaubte, damit England als Freund zu gewinnen. Diese Hoffnung erwies sich als ein folgenschwerer Trugschluss. Trotzdem hat sich die Erwerbung Helgolands vielfach gelohnt. Die weit hin reichenden Batterien auf der roten Felseninsel haben schon im Weltkrieg die Elbmündung vor jedem überraschenden Einbruch feindlicher Seestreitkräfte geschützt und sie erfüllen auch in diesem großen Kriege ihre strategisch wichtigen Aufgaben.

### Der republikanische Präsidentschaftskandidat

Gegen jede Verwicklung in fremde Kriege

Philadelphia, 28. Juni. Nach dreitägigen Beratungen, die fast ausschließlich der Formulierung des außenpolitischen Teiles gewidmet waren, wurde das Wahlprogramm der Republikanischen Partei veröffentlicht und anschließend ohne Aussprache angenommen.

Das Gebot der Stunde sei, die Landesverteidigung so stark zu machen, daß keine Macht jemals amerikanischen Boden betreten könne. Die Republikanische Partei wende sich entschieden gegen jede Verwicklung der USA in fremde Kriege, zumal Amerika heute noch unter den Nachwirkungen des Weltkrieges leide. Die gegenwärtige Regierung habe bereits 24 Milliarden Dollar ausgegeben und müsse zugeben, daß die Rüstungsbereitschaft der USA völlig mangelhaft sei. Die Republikanische Partei verlange den Ausbau der Landesverteidigung derart, daß die Vereinigten Staaten imstande seien, die Monroe-Doktrin aufrechtzuerhalten. Damit das amerikanische Regierungssystem nicht gefährdet werde, verlangt die Republikanische Partei abschließend einen Zusatz zur Verfassung, wonach keinem Präsidenten mehr als zwei Amtsperioden zugestimmt werden dürften.

Nach mehreren Wahlgängen wurde Generaldirektor Wendell Willkie mit 594 von 1000 Stimmen zum republikanischen Präsidentschaftskandidat gewählt. Der republikanische Parteitag nahm unter großem Beifall eine Entschließung an, wonach die Nominierung Willkies als einstimmig gilt. Der Präsidentschaftskandidat ist 48 Jahre alt und Generaldirektor eines Elektrizitätswerkes. Unmittelbar nach seiner Wahl erklärte er, er werde alles tun, um die amerikanische Prosperität und nationale Einheit wiederherzustellen und eine ausreichende Landesverteidigung zu verwirklichen.

### Landplage der französischen Strafbataillone

Genf, 28. Juni. Eine wahre Landplage für die französischen Bauern bildeten, so berichten Lausanner Zeitungen, die sich in letzter Zeit in französischem Gebiet aufhaltenden französischen Strafbataillone. Diese Strafbataillone bestehen aus Soldaten, die eine militärische Strafe abzulösen haben oder die im zivilen Leben wegen eines gemeinen Verbrechens verhaftet worden waren. Sie werden vom französischen Volksmund „Die Vergnügten“ genannt und haben ihren Standort in Friedenszeiten gewöhnlich in den Kolonien. Seit einigen Monaten fanden einige dieser Strafbataillone nun hinter der Maginotlinie. Mit dem Verfall der französischen Armeen lösten sich die Einheiten, so berichten die genannten Zeitungen, in einzelne marodierende Haufen auf. Sie befehden die auf den Jarahöfen einsam gelegenen Bauerngehöfte und taten sich an den in Küche und Keller befindlichen Lebensmitteln gütlich, selbstverständlich ohne den Besitzer um Erlaubnis zu fragen. Was nicht niest und nagelt war, ließen sie mitgehen, wenn eine neue Vorratsquelle erkundet worden war. Zur großen Erleichterung der unter diesen Räuberhorden leidenden Bürger und Bauern jagen die Heiden aber immer sehr schnell ab, wenn die Ankunft deutscher Truppen gemeldet wurde.

Die deutschen Truppen haben nun gemäß der Klausel des Waffenstillstandes sämtliche französische Dörfer an der Schweizer Grenze besetzt. In den öffentlichen Gebäuden wurde die Halenkreuzfahne aufgezogen. Das Leben in diesen Gegenden nimmt wieder normale Formen an. Die Arbeiter kehren in die Fabriken zurück und der Landmann auf das Feld. Deutsche Grenzpatrouillen sind mit dem schweizerischen Grenzschutz in Fühlung getreten. Wie immer, wird auch bei dieser Gelegenheit das formale Verhalten der deutschen Soldaten und Offiziere hervorgehoben.

### Vor der letzten entscheidenden Phase

Nach dem Sieg in Frankreich — Die Leistungen der deutschen Panzer

Berlin, 28. Juni. Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Am 11. März d. J. hatte der Führer seine Rede im Berliner Zeughaus anlässlich des Heldengedenktages mit dem Gelöbnis geschlossen: Der von den kapitalistischen Machthabern Frankreichs und Englands dem Großdeutschen Reich aufgezwungene Krieg muß zum glorreichsten Sieg der deutschen Geschichte werden. In dem Aufruf, den er am 24. Juni nach Inkrafttreten des deutsch-französischen Waffenstillstandes an das deutsche Volk richtete, konnte er die Beendigung des Krieges im Westen nach sechswohiger Dauer verkünden und der Gewißheit Ausdruck geben, daß die Leistungen unserer Soldaten im Kampf gegen einen tapferen Gegner als der glorreichste Sieg aller Zeiten in die Geschichte eingehen werde. Selten war eine Prophezeiung schneller durch die Entwicklung bestätigt worden!

Wenige Tage hat es nur gedauert von der Anfrage der Regierung Pétain nach den Bedingungen für einen Waffenstillstand bis zur Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages im Wald von Compiègne, der freilich erst in Kraft treten konnte, nachdem zwischen Italien und Frankreich ein entsprechendes Abkommen unterzeichnet war. Bis es so weit war, ging der deutsche Vormarsch unaufhaltsam weiter. Die Atlantikküste wurde bis zur Gironde-Ründung besetzt. In Lothringen und im Elsaß kam es nach harten Kämpfen gegen die in mehrere Gruppen zerstückelten französischen Kräfte, in deren Verlauf Straßburg besetzt wurde, am 22. Juni zu einer Kapitulation, bei der mehr als fünfhunderttausend Soldaten die Waffen streckten. Auch hier fiel der siegreichen Truppe eine unübersehbare Beute in die Hände. Im Raum südlich und westlich von Lyon erreichten die Spitzen unserer Divisionen Grenoble und den Ausgang der Savoyschen Alpen; südwestlich Genf wurde der Uebergang über die Rhône erzwungen. In der Nacht vom 24. zum 25. Juni machte die Waffenruhe dem deutschen Vordringen ein Ende.

Blickt man jetzt auf die sechs Wochen harter Kämpfe und kühnsten Vorgehens zurück, so röhrt man in den Meldungen und Berichten immer wieder auf Nachrichten von ausschlaggebender Beteiligung der Luft- und Panzerwaffe. Ganz besonders von den Leistungen der deutschen Panzerverbände sind die Franzosen immer wieder übertrübt worden. Es gab keine Sperre und kein Hindernis, das ihren Vormarsch aufhalten konnte. Stiegen sie an einem Wasserlauf auf geprengte Brücken, so entstand in kürzester Zeit eine Kotbrücke, auf der die schweren Fahrzeuge sicher das andere Ufer erreichten. War das Gelände flach oder gebirgig, wie in den Argonnen, unsere Panzer durchstießen es mit einer Geschwindigkeit, die niemand geahnt hätte. So weit sie sich auch von ihren Ausgangspunkten entfernten, der Raschheit an Treibstoff und Munition war zur rechten Zeit da, auch dann, wenn ganze Panzerdivisionen den übrigen Verbänden weit voraus tief im Rücken der vorbereiteten Linien des Gegners operierten. Mit der ganzen Gründlichkeit des deutschen Soldaten ist diese neue Waffe, die der Verfallener Vertrag uns vorenthalten wollte, entwickelt und ausgebaut worden. In Divisionen zusammengelagert, die über alle Waffengattungen verfügen, sind sie selbständig jeder Aufgabe gewachsen. Sie haben dem Krieg das Tempo diktiert; sie waren das Werkzeug, mit dem die Führung ihre entscheidenden Ueberrassungsstöße führte.

### Rußland—Rumänien

Regelung sowjetisch-rumänischer Fragen

Bessarabien und nördliche Bukowina an Rußland

Moskau, 28. Juni. Die TASS gibt am Freitag bekannt, daß am 24. Juni die Sowjetunion dem rumänischen Gesandten in Moskau, Davidescu, ein Ultimatum überreicht habe, in dem die Sowjetunion die sofortige Rückgliederung der nördlichen Bukowina sowie Bessarabiens verlangt.

Am 27. Juni hat die rumänische Regierung dem Außenkommissar Molotow eine Antwort überreicht, in der es heißt, daß die rumänische Regierung bereit sei, über die fraglichen Gebiete zu verhandeln. Der Außenkommissar fragte den Botschafter Davidescu, ob Rumänien prinzipiell mit der Abtretung der besagten Gebiete einverstanden sei, da die Note der rumänischen Regierung diese Zusage nicht enthält. Der rumänische Botschafter erklärte, die rumänische Regierung sei mit den Vorschlägen der Sowjetregierung einverstanden. Daraufhin richtete die Sowjetregierung am 27. Juni eine zweite Note an Rumänien, in der es heißt, daß die Sowjetunion die Rückgabe der besagten Gebiete innerhalb von vier Tagen, angefangen am 28. Juni, und die sofortige Räumung der Städte Akerman, Czernowih und Kischinew fordert. Die rumänische Regierung erklärte sich damit einverstanden, hat jedoch die Sowjetregierung, die Räumungsfrist zu verlängern. Sie erklärte sich sofort bereit, Vertreter für eine Kommission zu benennen, die die Räumungs- und Abtretungsfragen bereinigen soll. Die Sowjetunion hat General Kozlow und den General Goldin zu Vertretern in dieser Kommission ernannt. Die Verhandlungen sollen in Odessa geführt werden. Ab 28. Juni um 14.00 Uhr Ortszeit haben sich die sowjetrussischen Truppen in Richtung der Städte Czernowih, Kischinew und Akerman in Bewegung gesetzt.

Die Bessarabienfrage liegt seit zwei Jahrzehnten auf den rumänisch-russischen Beziehungen. Bekanntlich hat Rußland dieses Gebiet an Rumänien nach dem Weltkrieg überlassen müssen. Nicht ohne Schuld Rumäniens ist nun die Verschärfung eingetreten, denn Rumänien hat englische Garantieverpflichtungen angenommen und damit eine klare Politik zu den europäischen Problemen vermissen lassen. Rumänien hat den Termin zur friedlichen vertraglichen Lösung der Bessarabienfrage verpaßt. Es hat sich der russischen ultimativen Forderung gebeugt und tritt Bessarabien und Teile der Bukowina ab. Damit hat auch England eine Niederlage erlitten, das den Rumänen ein Garantieverprechen gab.

### Umbildung der rumänischen Regierung

Bukarest, 28. Juni. Wie Kador meldet, ist das rumänische Kabinett umgebildet worden. Ihren Rücktritt erklärten Außenminister Gigurtu, Staatssekretär Urdarianu, Staatssekretär beim Ministerpräsidenten Protoghia, Außenhandelsminister Christiu, Kultusminister Ciobanu und der Unterstaatssekretär für den Kultus Sibiceanu. Neu ernannt wurden: Senatspräsident Argotolau zum Außenminister, Kammerpräsident Balda-Borod zum Ministerstaatssekretär, Inculey und Risor zu Staatssekretären. Wirtschaftminister Canelcov übernimmt interimistisch das Außenhandelsministerium, Giurescu geht vom Propagandaministerium interimistisch zum Kultusministerium. Sidorovici wurde zum Propagandaminister ernannt.

Bombenanschlag gegen die britische Botschaft in Peking  
Peking, 28. Juni. Wie Reuters meldet, wurde am frühen Morgen des Freitag eine Bombe vor der Tür des britischen Botschaftsgebäudes abgeworfen.





# Ritterkreuz für tapfere Soldaten

Berlin, 28. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, an folgende Offiziere das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:

Generaloberst Ritter von Leeb, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe; Generaloberst von Witzleben, Oberbefehlshaber einer Armee; Oberleutnant Lingner, Kompaniechef in einem Infanterieregiment; Leutnant Frohazka, Kompanieführer in einem Infanterieregiment.

Generaloberst Ritter von Leeb hat während des Polenfeldzuges durch geschickte Eile der Kräfte seiner Heeresgruppe und durch die Wahl zweckmäßiger Kampfverfahren das Halten des Westwalls gegenüber einem weit überlegenen Feinde gesichert, dadurch den Rücken des im Osten operierenden Heeres gedeckt und die schnelle, siegreiche Beendigung des Feldzuges in Polen ermöglicht. In den folgenden Monaten hat Generaloberst von Leeb den Feind völlig vom deutschen Boden vertrieben, durch rege Gefechtsstätigkeit und tiefe Vorstöße in das feindliche Hinterland starke Feindkräfte vor der Front seiner Heeresgruppe gebunden und damit wesentliche Voraussetzungen für das Gelingen der Angriffsoperation des Westheeres geschaffen. Die von Generaloberst von Leeb auf das sorgfältigste vorbereiteten und tatkraftig durchgeführten Angriffe seiner Heeresgruppe führten im Zusammenwirken mit dem konzentrischen Vorziehen einer ihm unterstellten Armee und einer Panzergruppe zur Einkesselung und Vernichtung sehr harter Teile des französischen Heeres im lothringisch-saarländischen Raum und damit zur Entscheidung des Westfeldzuges.

Generaloberst von Witzleben, Oberbefehlshaber einer Armee, hat durch seine überlegene und zupackende Führung dazu beigetragen, daß die französische Oberste Heeresleitung sich während des Polenfeldzuges zu keinem Angriff gegen den Westwall wagte. Als der Feind im September 1939 nach anfänglicher Fortwärtbewegung gegen den Westwall sich bald darauf wieder zurückzog, erkannte Generaloberst von Witzleben sehr frühzeitig die Absicht, sich sofort tatkraftig auf der gesamten Front nach, daß den Gegner über die Grenze und weit über seine Anfangsstellungen zurück und bewachte sich neben anderem auch der wichtigen Ephezer Höhen. Seinem kämpferischen Geist ist es mit zu verdanken, daß der deutsche Soldat das Vorfeld im offensiv geführten Kleinkrieg beherrschte und dadurch das Ueberlegenheitsgefühl gewann, das für den Erfolg der späteren Angriffe entscheidend war. Eine einzigartige Leistung der Führung des Generalobersten von Witzleben ist der Durchbruch durch die eigentliche Maginot-Linie. Dieser wurde in besonders schwierigen Kämpfen durch die Initiative und den Siegeswillen des Generalobersten erzielt. Der sich daraus ergebende Einbruch hat sich operativ in der raschen Niederrichtung des französischen Heeres ausgewirkt und die schnelle Wiedergewinnung Lothringens erreicht.

Oberleutnant Lingner stand am 10. Mai 1940 mit zahlenmäßig geringen Einheiten allein in einer denkbar schwierigen Lage im Rücken des vielfach überlegenen Feindes. Durch seinen schließlichen, kühnen Entschluß, den starken Gegner sofort rückwärts anzugreifen, ermöglichte er die Heranführung von Verstärkungen und den Erfolg eines Unternehmens, dessen Ausgang für das Gelingen der Gesamtoperationen wesentlich war.

Leutnant Frohazka hat sich schon im Polenfeldzug und bei den schweren Kämpfen nördlich Bouhain durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet. Sein beispielgebendes Scheitern, seine Mäßigkeit und sein zielstrebendes Handeln in einem kritischen Augenblick haben trotz starker feindlicher Gegenwehr zu dem hervorragenden Erfolg des Döberingüberganges bei Pösel Nam geführt. Im rückwärtslosen Draufgehen riß er, obwohl durch Obermüdigkeit verwundet, seine Kompanie ungeachtet des starken Feindfeuers über die Döbering vor und erlitt dabei mit großer Tapferkeit einen Bruch, den er trotz heftiger feindlicher Gegenwirkung hielt, bis er vom Regiment erweitert werden konnte. Hierdurch wurde der Gegner zum Aufgeben der Döberingstellung gezwungen.

Berlin, 28. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, an folgende Offiziere das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:

General der Artillerie Dollmann, Oberbefehlshaber einer Armee; General der Panzertruppen von Vietinghoff, General der Artillerie, Kommandierender General eines Armeekorps; Generalleutnant Fährbacher, Kommandeur einer Infanteriedivision; Generalleutnant Koch-Erpach, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberleutnant Walther, Stützpunktführer in einem Panzerbataillon; Oberleutnant Dedel, Kompaniechef in einem Schützenregiment; Leutnant Semmer, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.

General der Artillerie Dollmann, Oberbefehlshaber einer Armee, befehligte seit Beginn des Krieges die Oberrhein-Front. Eine in der Kriegsgeschichte bemerkenswerte Leistung ist die Durchbrechung der durch den Rhein gedeckten französischen Verteidigungslinien. Sie gelang, zugleich die Armee des Generals der Artillerie Dollmann bisher nur zur Verteidigung eingestellter war. Der Führungstakt und dem mitreißenden Schwung des Generals Dollmann ist es zu verdanken, daß diese fast unüberwindliche Aufgabe gelöst und altes deutsches Land wieder zurückgewonnen wurde. Der rasche Vorstoß der Armee im Unter-Lothringen hat wesentlich zur Vernichtung der französischen Heeresgruppe und damit zu endgültigen Niederwerfung Frankreichs beigetragen.

General der Panzertruppen von Vietinghoff gen. von Scheel ermöglichte es mit der geschickten und überaus schnellen Führung seines Armeekorps, daß rechtzeitig ein zusammenhängender, großer Brückenkopf südlich des Ardennenkanals geschaffen und gehalten werden konnte. Während der hiermit zusammenhängenden Kämpfe ist General von Vietinghoff ohne jede Schonung seiner Person von einem der beteiligten Verbände zum Tode verurteilt, um keine Unterführer mit den nach der Kampflage erforderlichen Weisungen zu versehen und ihr Zusammenwirken sowohl untereinander als auch mit den Panzerdivisionen zu erleichtern. Durch bestimmte Befehle an die unterstellten Divisionen und an die Korpsartillerie erreichte der Kommandierende General die Erweiterung des wichtigen Brückenkopfes noch am Nachmittag des ersten Schlachtages, so daß nach Fertigstellung der schweren Brücken einzig und allein auf diesem Brückenkopf der Einzug von mehreren Panzer- und motorisierten Divisionen zum operativ entscheidenden Durchbruch durch die von Natur herke und durch Ausbau noch verstärkte Aisne-Stellung ermöglicht wurde.

Generalleutnant Fährbacher hat während der Kämpfe vom 9. bis 12. Juni den Feind, wo er sich stellte, geworfen und in ungeheurer Vorwärtswandlung den Nachbarverbänden das Vorwärtkommen erleichtert. Mit besonderer Energie und Initiative führte er in der Nacht vom 13. zum 14. Juni einen Handstreich über die Marne mit dem Erfolg durch, daß der Abzug des Gegners frühzeitig erkämpft und der sofortige Nachstoß der Armee ausgelöst wurde.

Dem schneidigen persönlichen Zupacken des Generalleutnants Koch-Erpach war es zu verdanken, daß es einem Infanterieregiment seiner Division am 12. Juni gelang, auf dem Ostufer der Döbering einen Brückenkopf zu bilden, aus dem heraus der entscheidende Einbruch in die stark ausgebaute Döbering-Stellung noch am gleichen Abend erfolgreich durchgeführt werden konnte. Generalleutnant Koch ließ, nachdem der erste Uebergangsvorstoß nicht gelang, persönlich ein Pat an einem Gefäß in Stellung bringen und den gegenüberliegenden besetzten Bunker bis zur Niederwerfung beschließen. Dieser Angriff über die Döbering vernichtend den Epfeiler der Pariser Schutzstellung und trug so zum schnellen Fall der französischen Hauptstadt bei.

Der Entschlossenheit des Oberleutnants Walther, seiner umsichtigen Führung und seiner Tapferkeit war es zu verdanken, daß am 11. Mai eine wichtige Eisenbahnbrücke in Holland trotz der Wachsamkeit ihrer Verteidiger unverletzt in unsere Hand fiel. Der Besitz dieser Brücke war von ausschlaggebender Bedeutung für die Gesamtoperationen in Holland. Oberleutnant Walther, der bei der Durchführung seines vorwegenen Handstreichs verwundet wurde und vorübergehend in Gefangenschaft geriet, hat seinen Stützpunkt vorbildlich geführt und sich durch sein selbständiges, richtiges Handeln und seine persönliche Unerfrockenheit die höchste Anerkennung erworben.

Oberleutnant Dedel hat sich während der Kämpfe in Frankreich durch hohen Mut und unübertreffliche Tapferkeit hervorgetan. Bei dem Sturm auf die Maginot-Linie war er der Führer des wichtigsten Stützpunktes, der die beherrschenden Bunker zu nehmen hatte. Dedel führte an der Spitze seiner Männer und brachte hintereinander vier Bunker in seine Hand. Damit schlug er die entscheidende Stelle in das starke feindliche Stellungssystem. Beim Kampf um den ersten Bunker erhielt er im Nahkampf einen Brustwund, der die rechte Hand, verwundet kämpfte er weiter. Während des Kampfes um den vierten Bunker erhielt er einen Kopfschuß. Er ist ein Offizier von höchster soldatischer Kampferfahrung.

Leutnant Semmer, Kompaniechef in einem Infanterieregiment, setzte am 9. Juni mit seinem Kompanietrupp im schwierigsten Föhlsad-Uebergang über den Ardennenkanal, für den er bittersten französischen Widerstandes im Frühstadium über den Damm des anderen Ufers und drang in rückwärtslosem Durchzug 1500 Meter bis zu einer beherrschenden Höhe vor. Das ungewöhnlich tapfere, gelbesgegenwärtige und kluge Handeln des Leutnants Semmer, der zwei Offiziere und 200 Mann gefangen nahm, entschied in einem kritischen Augenblick den Kampf.

## Die „Oberleutnant-B.-Brücke“

Die längste Kriegsbrücke — In 22 Stunden erbaut  
Von Kriegsberichterstatter H. B. Bloch

(BR.) Bei Vincennes über die Loire führt jetzt eine Brücke, die den Namen „Oberleutnant-B.-Brücke“ trägt, so genannt nach dem Brückenbauleiter der deutschen Pioniere. In 22 Stunden ist diese Brücke gebaut worden. Stolz verkündet ein Schild, daß hier über die Loire die längste Kriegsbrücke führt. 375 Meter Strom waren zu überwinden. In den schwülen Tagen wurde den Pionieren das Letzte abverlangt.

Wie der Brückenbauleiter erzählte, würde man friedensmäßig für den Bau einer solchen Brücke 42 Kompanien ansetzen, aber hier mußte es möglich sein, mit sechs Kompanien die Brücke zu schlagen. Ponton um Ponton, Stahlträger um Stahlträger, Bohle um Bohle wurden abgeladen und an den Fluß geschleppt. Hunderte von Fahrzeugen waren dazu nötig, um diese Lasten zum Fluß zu schaffen. Pontons über Pontons wurden eingefahren. Die Stahlträger, die verbaut wurden, mußten mit ihrem Gesamtgewicht von mehreren hunderttausend Kilo auf dem Bunde herangeschleppt werden. Manche zerstümpfte Schulter ist für die Pioniere ein Andenken an diese Leistung. Es war eine Freude, zu sehen, wie die Männer das Letzte aus sich herausholten. Sie wußten ganz genau, daß es an ihnen lag, ob der deutsche Vormarsch flüssig weiterrollte. Gestrichelt und geschimpft wurde in drei Mundarten, aber auch geschäftl. Ueberall hörte man mundartlich verschieden ausgesprochen den Pionierlappspruch: „Hau Rud!“ und dann ging es. Der schwerste Stahlträger, der widerpenstige Ponton wird von diesem Zauberwort bezwungen. Und wirklich, in 22 Stunden war es geschafft. Für die französische Zivilbevölkerung war diese Art Arbeit ein unerhörtes Schauspiel. Die Franzosen wankten und wichen nicht von dem Ufer, das schwarz von Menschen war. So eine Energieleistung hatten sie noch nicht gesehen.

Als die Brücke fertiggestellt war, da rollten auch schon die deutschen Kolonnen an. Der Kommandierende General ließ es sich nicht nehmen, die Brücke selbst zu eröffnen und den Pionieren seinen Dank auszusprechen. Als erste Truppe passierte eine Reiterkompanie die Brücke. Es war ein herrliches Bild, als die Reiter, ihre Pferde führend, den Fluß überschritten. Ihnen folgte ein Artillerie-Regiment. Stolz sahen die Pioniere in ihren Pontons und bewachten ihr Werk. Es war die 26. Brücke, die sie in diesem Krieg geschlagen hatten, und ihre beste Leistung.

Ein Beschluß der französischen Regierung. Havas meldet aus Bordeaux, im Hinblick auf die Untriebe mehrerer ins Ausland gegangener französischer Persönlichkeiten habe die Regierung beschlossen, ein Gerichtsverfahren wegen Komplotts gegen die Sicherheit des Staates zu eröffnen.

Verlegung des französischen Regierungssitzes. Die französische Regierung hat beschlossen, nach Mittelfrankreich übersiedeln. Zum neuen Regierungssitz wurde Clermont-Ferrand bestimmt. Clermont-Ferrand, die frühere Hauptstadt der Auvergne, ist der Hauptort des Departements Puy de Dome. Die Stadt hat etwa 85 000 Einwohner.

Einsetzung der Feindseligkeiten in Syrien. General Mitchell hat die Einsetzung der Feindseligkeiten in Syrien an.

## Zur Ernährungslage

Günstige Lage auf dem Butter-, Milch- und Kartoffelgebiet  
Eine Butter-Sonderzulage — Quarz marktfrei

Berlin, 28. Juni. Die Versorgungslage auf dem Ernährungsgebiet hängt in erster Linie von der Erzeugungskraft der deutschen Landwirtschaft ab. Vorratshaltung und Einfuhr dienen als wichtige Ergänzung der Ernte und Erzeugung. Der im voraus nicht genau zu bestimmende Ausfall der Ernte bzw. der Veredelungsleistung bringt natürlicherweise gewisse Veränderungen der Versorgungslage mit sich. Deutschlands Buttererzeugung entwickelte sich außerordentlich günstig. Dies ist vor allem eine Folge der getroffenen Maßnahmen auf dem Gebiete der Milchwirtschaft und der hierdurch ausgelösten Milchverarbeitungsleistung unserer Landwirtschaft. Die in den Kühlhäusern befindlichen Buttervorräte haben einen bisher nie vorhandenen Höchststand erreicht. Obgleich grundsätzlich an der auf lange Zeiträume abgestellten Versorgungspolitik festgehalten werden muß, macht es diese besonders günstige Lage auf dem Buttergebiet möglich, zunächst in dem Versorgungsabchnitt vom 1. bis 28. Juli zusätzlich zu den bisherigen Zettellösungen eine Sonderzulage von 125 Gramm Butter je Kopf aller Versorgungsberechtigten auszugeben. Wenn nicht besonders ungünstige Witterungsverhältnisse die Weidenutzung beeinträchtigen, darf schon jetzt auf für die nächste Zuteilungsperiode mit einer eben solchen Sonderzulage an Butter gerechnet werden. Die günstige Entwicklung auf dem Milchgebiet erlaubt auch, für die Zeit der Milchschwemme den Quarz ohne Kartenpflicht abzugeben. Die Einzelheiten der Durchführung der Sonderzulage von Butter werden von den Ernährungsämtern örtlich bekanntgegeben.

Ebenso günstig hat sich die Kartoffelerzeugung gestaltet. Nachdem die Schwierigkeiten des Transports von Kartoffeln während des harten Winters und nach Abschluß der Feldbestellung behoben worden sind, ist der Kartoffelmarkt nicht nur ausgeglichen, sondern es sind zur Zeit erhebliche Mengen von Kartoffeln für andere Zwecke freigeworden. In wenigen Tagen legt nun die deutsche Frühkartoffelernte ein, deren Ergebnis nicht nur infolge einer erheblichen Ausweitung der Anbaufläche, sondern insbesondere auch wegen des guten Standes der Felder — beides gilt übrigens auch für die Spätkartoffeln — ein sehr gutes Ergebnis verspricht.

Diese Lage der Kartoffelversorgung erlaubt nunmehr auch eine schon vor längerer Zeit beschlossene Maßnahme auf dem Gebiete der Brotversorgung durchzuführen. Die Erfahrungen des ersten Kriegswirtschaftsjahres haben ergeben, daß die Brotration der Jugendlichen von 10 bis 20 Jahren etwas knapp ist. Ab 29. Juli wird daher die wöchentliche Brotration der Jugendlichen um 200 Gramm erhöht. Da jedoch nach wie vor oberstes Gesetz einer gerechten Versorgung eine unbefristete Sparmaßnahme auf allen Gebieten bleiben muß, muß dieser Mehrverbrauch einen Ausgleich bei den übrigen Versorgungsberechtigten finden. Die Brotration der Normalverbraucher einschließlich der Schwer-, Schwerst-, Lang- und Nachtarbeiter wird deshalb vom 29. Juli ab um die geringe Menge von 150 Gramm wöchentlich gekürzt. Dabei bleibt der Kopfverbrauch in Brot und Mehl immer noch nicht unerheblich über dem Friedensstand.

Die Brotration der Kinder bis zu zehn Jahren bleibt unverändert so wie bisher. Die Neuregelung der Brotrationen ermöglicht nicht nur die Erhöhung der Brotrationen für die Jugendlichen, sondern sie führt auch zur Erparnis von Brotgetreide, die der Sicherung der Brotversorgung im übermühten Winter und Wirtschaftsjahr 1941/42 dient.

## Einsetzung der von den Gemeinden herausgegebenen Amtsblätter

Berlin, 28. Juni. Der Reichsminister des Innern hatte bereits vor längerer Zeit eine möglichst weitgehende Einschränkung der Zahl der amtlichen Blätter gewünscht. Aus Betrieben entnimmt der Minister jedoch, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände von sich aus nicht in ausreichendem Maße diesen Wunsch berücksichtigen haben. In einem neuen Erlaß sieht sich der Reichsinnenminister deshalb, namentlich im Hinblick auf die durch den Krieg bedingte stärkste Verknapfung der Rohstoffe, veranlaßt, allgemein die Einsetzung der von Gemeinden und Gemeindeverbänden herausgegebenen Amtsblätter anzuordnen, soweit sie nicht ausschließlich für den inneren Dienstbetrieb bestimmt sind. Die Einsetzung der Amtsblätter ist zu dem frühest möglichen Zeitpunkt durchzuführen. Mit dem Reichsleiter für die Presse hat der Reichsinnenminister im übrigen vereinbart, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände, die danach das bisher herausgegebene Amtsblatt einstellen müssen, für die Veröffentlichung von amtlichen Bekanntmachungen sich der Tageszeitungen bedienen sollen.

## Unterstützung der Polizei bei Großaktionen durch die örtlichen Parteigliederungen

Berlin, 28. Juni. Die Aufgaben der Ordnungspolizei sind während des Krieges in der Heimat und in den besetzten Gebieten auf ein Höchstmaß angefüllt und alle Kräfte sind bis zum Äußersten eingespannt. Große Such- und Fahndungsaktionen und Aktionen zur Katastrophenbekämpfung, z. B. Hochwasser, Waldbrände, Großbrände usw. können daher bei Ausbreiten eventuell nicht mit der nötigen Schnelligkeit erfolgreich durchgeführt werden.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat daher in einem Rundschreiben vorbeugend angeordnet, daß die Ordnungspolizei während des Krieges bei Großaktionen durch die örtlichen Parteigliederungen unterstützt wird. Diese Unterstützung sollen vor allen Dingen die SA, SS, das NSKK, NSKK und der NS-Reichsfliegerbund leisten. Durch diesen Erlaß wird die Erhaltung von Volkvermögen und Volksleben für die Dauer des Krieges unbedingt sichergestellt.

## In 6 Tagen

entfernt SAHUKO-Dämerungen, Tropfen schmerzlos Dämerungen, Ballen und harte Haut mit Stumpf und Etzel. Packung RM. — 65.

Zu haben bei:

- Löwen-Drogerie
- Oskar Hiller
- Schwarzwald-Drogerie
- Fritz Schlumberger

## Den Soldaten an der Front das Heimatblatt

Sorgen Sie für die tägliche Zustellung nach dem jeweiligen Standort.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. Juni 1940.

## Träger des Ritterkreuzes spricht zur deutschen Jugend

Berlin, 27. Juni. Im Rahmen der vom Ministerrat für die Reichserziehung angeordneten und von Reichsleiter Rosenberg durchgeführten „Aktion für die geistige Betreuung der Jugend im Kriege“ spricht am Montag, den 1. Juli, morgens 8 Uhr, der Hauptmann in einem Fallschirm-Jägerregiment Fierach, Träger des Ritterkreuzes. Anlässlich dieser von sämtlichen Reichsfeldherren übertragenen Rede finden für die werktätigen Jugendlichen Betriebsappelle und für die Schulen Morgenfeiern statt.

## Die neue Frontwohenschau

Der unerwartete und siegreiche Vorstoß unserer Flotte in das Nordmeer zur Unterstützung unserer heldenhaften Karoif-Besatzung gibt den Auftakt zu dieser neuen Frontwohenschau. Wir erleben an Bord der „Scharnhorst“ und der „Gneisenau“ den Kühnen Angriff auf den englischen Flugzeugträger „Glorious“ und die ihn begleitenden Zerstörer. Wir sehen den vernichtenden Brand auf dem 9000-Tonnen-Tanker und sind Augenzeugen, wie der 21.000-Tonnen-Transporter mit feil gen Himmel ragendem Bug in die Tiefe sinkt.

Aus dem Westen haben die Kameramänner der Propagandacompanien uns diesmal Kampfbilder aus vorderster Front gebracht, wie sie wohl einmalig sind. Nach Vorbereitung durch Artillerie und Stukas gehen Panzer und Infanterie gegen die hart erschütterte Maginotlinie vor, mit Hanggranaten und Flammenwerfern wird der letzte Widerstand gebrochen. Dann dürfen wir mit einziehen in Straßburg, in Colmar, dürfen die Parade deutscher Truppen vor dem französischen Siegesdenkmal in Verdun erleben.

Wachende Aufschritte werden dann gezeigt aus der bedeutungsvollen Begegnung der Staatsoberhäupter der verbündeten Länder Deutschland und Italien in München.

Dann folgt Paris. Nach der Ehrung am Grabe des Unbekannten Soldaten dürfen wir dabei sein, wie die siegreichen Truppen zur Parade über die Avenue Foch marschieren.

Den Höhepunkt der Wochenschau bildet die denkwürdige Begegnung im Walde von Compiègne. Durch diesen Bildstreifen ist es dem ganzen Volk vergönnt, den Augenblick mitzuerleben, in dem in Anwesenheit des Obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht jene Schmach von 1918 getilgt wird.

„Grüner Baum“-Lichtspiele: „Hallo Janine“ ist ein heiterer Film um sich verliebende, verträumte und sich nach tausend und einem Abenteuer doch glücklich wieder in die Arme findenden Paare im Milieu eines Pariser Revue-theaters. Relizende witzige Einfälle in der Handlung, im Dialog und in der Musik geben dem Film eine leichte, frohe Note und machen ihn zu einem entzückenden Lustspiel.

Das Ergebnis der ersten Reichskriegensammlung für das Kriegshilfswerk im Kreis Calw. Der Kreisbeauftragte für das Kriegshilfswerk des Kreises Calw teilt mit: Die erste Reichskriegensammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes hat im Kreis Calw das hervorragende Ergebnis von

43.076 RM. gebracht. In diesem Sammelergebnis spiegelt sich die Hingabe der Sammler der NSDAP, der Helfer und Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes und der Hitler-Jugend. Es legt aber auch davon Zeugnis ab, wie die Bevölkerung unseres Kreises ihren Soldaten für ihren Siegeszug zu danken wählte.

Stuttgart. (Kind angefahren.) Am Mittwoch nachmittag ist in der Hauptstätterstraße ein 4 Jahre alter Knabe von einem Personentransportwagen angefahren worden. Er hat einen Schädelbruch erlitten.

Angesahreg. Eine 23 Jahre alte Frau und ein 20 Jahre alter Mann, die in der Nacht zum Freitag in der Mercedesstraße bei der Adolf-Hitler-Kampfbahn standen, wurden von einem Personentransportwagen angefahren. Die Frau trug einen Armbruch und Verletzungen am Oberkörper, der Mann Kopfverletzungen und Schürfwunden an den Händen davon. — Am Donnerstagabend lief Ede Gneiner- und Memmingerstraße in Bad Cannstatt ein sechs Jahre alter Knabe unvorsichtig über die Straße und wurde von einem Personentransportwagen erfasst und zu Boden geworfen. Er erlitt innere Verletzungen.

Bad Mergentheim. (600 Jahre Stadt.) In einer schlichten Morgenfeier wird am Sonntag in den Wandelhallen des Bades des 2. Juli 1340 gedacht, an dem dem einseitigen Marktflecken durch Kaiser Friedrich IV. Stadtrechte verliehen wurden.

Hörsfeld, Kr. Heilbronn. (Schwerer Sturz.) Beim Ritschenspfützen fiel der Landwirt Fritz Gemmitz vom Baume und zog sich einen Bruch der Wirbelsäule zu.

Tauberbischofsheim. (Durch Blitzschlag getötet.) Im benachbarten Wilsheim wurden zwei Landwirte vom Blitz tödlich getroffen. Der 63 Jahre alte Hermann Berberich wurde auf dem Heimweg vom Feld vom Blitz an der Schläfe getroffen und sofort getötet. Sein Kamensvetter August Ludwig Berberich, ebenfalls 63 Jahre alt, war mit Hedarbeiten auf dem Feld beschäftigt und wollte beim Herannahen des Gewitters seine Bebauung aufsuchen. Hierbei wurde er von dem Blitz getroffen und war sofort tot.

Sachsenlar (Bauland). (Blitzschlag.) Während eines Gewitters führte Landwirt Hermann Schwender einen mit Heu beladenen Wagen in seine Scheune. Gerade hatte er sein Pferd vom Wagen abgespannt und war im Begriff, es in den Stall zu verbringen, als der Blitz in den Wagen fuhr. Im gleichen Augenblick stand er in hellen Flammen, die schnell auch auf die erst seit einigen Tagen eingebrachten Heuvorräte übergriffen, so daß die ganze Scheune bis auf die Grundmauern niederbrannte. Mit knapper Not konnte das dort im Stall befindliche Vieh gerettet werden.

Balingen. (Betrug.) Der 48jährige Martin W. aus Frommern hatte sich vor dem Amtsgericht wegen Betrügereien zu verantworten, die er seit Januar 1937 zum Nachteil des dortigen Elektrizitätswerkes begangen hatte. Auf über 1000 RM. stellte sich der Schaden, den der Angeklagte dem Werk zugefügt hat. Das Amtsgericht verurteilte ihn zu dreieinhalb Monaten Gefängnis.

Neuren, Kr. Heberlingen. (Tödtlich verunglückt.) Die 38 Jahre alte Frau des Landwirts Joseph Riegger war mit dem Aufladen eines Heuwagens beschäftigt, als die durch die Anzeigerleuchte fälschlich gewordenen vorgepannten Räder plötzlich anjagten. Durch den Ruck verlor Frau Riegger das Gleichgewicht

und stürzte vom Wagen, wobei sie einen schweren Beinbruch davontrug. Im Krankenhaus Heberlingen starb die Bedauernswerte, nachdem ihr das Bein abgenommen worden war.

## Auszeichnung für Robert Bosh

Stuttgart, 28. Juni. Die Reichsleiter und Beigeordneten der Stadt Stuttgart beschäftigten am Donnerstag nachmittag das vom Dr.-Ing. e. h. Robert Bosh gestiftete neue homöopathische Krankenhaus. Robert Bosh empfing die Besucher in der Halle des Krankenhauses und hieß sie mit herzlichen Worten willkommen. In einer kurzen Ansprache erklärte Oberbürgermeister Dr. Strölin, daß Robert Bosh sich durch die Schaffung dieser großzügig angelegten Pflegestätte der Volksgesundheit ein neues Denkmal seiner sozialen Gesinnung gesetzt habe. Es sei ihm ein aufreichtes Bedürfnis, zum Ausdruck zu bringen, wie sehr der Ehrenbürger unserer Stadt und sein hohes Lebenswerk in Stuttgart geschätzt werde. Es sei ihm deshalb in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Ausland-Instituts eine besondere Freude, Robert Bosh bei dieser Gelegenheit die Goldene Plakette des DAI zu überreichen. Nach herzlichen Dankesworten für die ihm zuteil gewordene Ehrung dankte Robert Bosh auf die Gründe ein, die ihn zur Erstellung eines homöopathischen Krankenhauses bewegt haben. Ein Rundgang vermittelte den Besuchern ein Bild von der Schönheit und Zweckmäßigkeit dieser in jeder Hinsicht vorbildlich und mit viel Liebe und Sachkunde eingerichteten Anlage, die nicht nur Pflege- und Heilstätte, sondern auch Forschungs- und Lehranstalt der homöopathischen Wissenschaft ist. Die Straße vor dem Hause wurde nach dem verdienstvollen Schöpfer der Homöopathie „Bachemannstraße“ benannt.

## Handel und Verkehr

Berliner Börse vom 28. Juni. Die Börse vertiefte wieder sehr tief bei nicht einheitlicher Tendenz.

Stuttgarter Börse vom 28. Juni. Die Börse verlief ruhig und nicht ganz einheitlich, im großen und ganzen aber gut behauptet.

Die Württ. Hauptgenossenschaft für Viehzucht und Fleischwirtschaft hat in ihrem Geschäftsbericht für 1939 mitteilen, daß sie die an sie gestellten Anforderungen, vor allem auch im Fragen der Kriegsverordnung erfüllt hat und mit allen aufgetretenen Schwierigkeiten gut fertig wurde. Die Umsätze an Großvieh belaufen sich auf 41,25 auf 42,25 und an Kleinvieh von 0,76 auf 1,19 Mill. RM. Die Geschäftsaussichten für das laufende Jahr sind günstig zu beurteilen, da die Verhältnisse in allen Gattungen noch eine weitere Vermehrung erfahren haben. Die Zahl der Mitglieder ist von 347 mit einer Gesamtsumme von 162.000 RM. auf 666 mit einer Gesamtsumme von 244.000 RM. gestiegen. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Gewinn von 29.269 RM. ab. Daraus sollen 4 Prozent Dividende auf die eingezahlten Geschäftsguthaben verteilt werden, während je 12.000 RM. an den Profonds und die Betriebsrücklage gehen.

## Gestorben

Eigenberg: Albert Dittus, Gestorben in einem Inf.-Regt. (gefallen).

Kalrsbrunn: Karl Gläß, Obergefreiter in einer MGK. (gefallen).

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul in Altensteig. Verit.: Ludwig Paul, Druck u. Verlag: Buchdruckerei Paul, Altensteig. — Jzt. Preisliste 3 gültig.

# Das fettfreie imi-Bad ist die richtige Reinigungskur für verschmutzte Berufswäsche. Weil imi so ergiebig ist, kann man es sparsam gebrauchen; bei normaler Verschmutzung reicht 1 Paket für 5 Eimer Wasser.

## Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg

Am Freitag, den 5. Juli 1940, findet in der Tierzuchtthalle in Herrenberg eine

### Zuchtvieh-Versteigerung

Auftrieb 100 Faren und eine Anzahl Kalbinnen.

Sonderführung der Faren: Freitag, 5. Juli 1940, vormittags 7.00 Uhr.  
Versteigerung: Freitag, 5. Juli 1940, „ „ 11.00 Uhr.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg.

## Hornberg Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit, sowie beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

### Satob Friedrich Rentschler

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrverweser Eppler, den erhebenden Gesang des Sängerkhore unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Rummelin, die Kranzniederlegung von Bürgermeister Seeger und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Rentschler

## Lehrverträge

sind zu haben in der  
Buchhandlung Paul, Altensteig

## OBST und Gemüse

geschabt, gekocht oder als Saft, nimmt Ihr  
Säugling besonders gern, wenn Sie

### HIPP's Kindernahrungsmittel

dazugeben. Sie verbessern den Geschmack und führen dem Kind weitere  
hochwertige Stoffe zu.

HIPP'S in den bekannten gelben Packungen  
nur in Apotheken und Drogerien!

Gaugenwald  
Ein größerer  
**Zimmerofen**  
sowie 30 m guterhaltene  
**Treppenhäuser**  
verkauft **Kupps.**

Eine 38 Wochen trüchtige,  
gelernte  
**Kalbin**

sowie ein 12 Monate altes  
**Kind**

verkauft  
Adam Seeger, Lengentoch



## Nierensteine

Der Karlsprudel hat mir außerordentlich wohlgetan. Nach 14 tägiger Trinkkur gingen bei mir fast schmerzlos Nierensteine ab. Ich werde das wohlschmeckende Wasser auch in Zukunft weiter trinken. HANS KALKOFF, Pfarrer, Heiligenstadt (Eichsfeld), Ibergstraße 14. 1. Oktober 1936.  
20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht frei und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlsprudel, Biskirchen A.

## Mädchen

für den Haushalt per  
1. Juli 1940 oder später  
nach Stuttgart-Bad Cann-  
statt gesucht.

Das Kochen kann gründlich  
erlernt werden.

Angebote unter Nr. 420 an  
die Geschäftsstelle des Blattes  
erbeten.

## Wer kann Erdbeer- land liefern?

Näheres bei  
Gärtner Walz, Altensteig

## Kirchliche Nachrichten

6. S. n. Dr., 9 1/2 Uhr Predigt, Lied 400. 10 1/2 Uhr Kinderkirche. Dienstag 8 Uhr Kriegsheilunde in der Kirche.

## Methodistengemeinde

Sonntag 9.30 und 20 Uhr  
Predigt, 11 Uhr Sonntagschule

## Rief- und Sa- schnittware

besümt oder unbesümt  
18 mm aufw. stark, in  
allen Gütekl. gesucht

Angebote erbitet

Zufus Ulrich  
Holzhandlung  
Stuttgart — 18



## Mit Lebewohl

Lebewohl gegen Mückenstiche u. Haut-  
krankheiten (Bleichen u. Plaster) 65 Pf. in  
Apotheken u. Drogerien. Sinner zu haben  
Fr. Schlumberger, Schwarzwaldd-  
Drogerie, Poststr. 250.  
O. Hiller, Löwen-Drogerie, Marktpl.

